LEBEN KULTUR ZEIT GLÜCK

Das Freunde-Magazin der ROTENBURGER WERKE. Im Verbund der Diakonie IM FRÜHJAHR 2020

mittendabei

Stiftung für Menschen
mit Behinderung

LIEBE LESERINNEN & LESER,

wir alle befinden uns seit Monaten in einer Ausnahmesituation. Ich hoffe sehr, dass Sie wohlauf sind und sich – so gut es geht – mit den Einschränkungen durch die Corona-Krise arrangieren können. Wir sind sehr dankbar, dass wir hier in den Rotenburger Werken bis heute keine Infektion erlebt haben und und hoffen, dass wir diese gute Situation erhalten können, wo wir jetzt die ersten Lockerungen erleben. Erste Angehörige kommen in diesen Tagen – Mitte Mai – wieder zu Besuch, ein erster Gottesdienst in der Kirche Zum Guten Hirten ist für den 7. Juni geplant. Alles wird intensiv mit Unterstützung unseres Pandemie-Teams geplant und eingerichtet: Besuche müssen angemeldet werden, Formulare weisen die Kontakte nach, Treffen sollen möglichst im Freien stattfinden …

Vieles muss bedacht werden, um weiterhin dafür Sorge zu tragen, dass die Menschen, die hier bei uns leben, bestmöglich geschützt sind. Die Berichte aus der WG 243 und der Tagesförderstätte im Löhehaus vermitteln Ihnen einen Eindruck aus unserem Alltag. Für viele Aufgaben und Vorhaben mussten Alternativen gesucht werden. Dies gilt auch für unsere Stiftungsarbeit: So muss die für Anfang Juni geplante Stifterfeier leider ausfallen; dafür aber war jetzt einmal Zeit, Informationen zum Thema Testament auf der Website der Stiftung **mittendabei** aufzubauen. Schauen Sie doch einmal herein!

Vor uns liegt nun der Sommer, der uns in diesem Jahr auf besondere Weise einlädt, die eigene Heimat neu zu entdecken. Ich wünsche Ihnen alles Gute für diese Zeit. Bleiben Sie gesund!

Pastorin Jutta Wendland-Park
Vorstandsvorsitzende
Stiftung **mittendabei**

SPENDEN

Frühjahrsspende 2020
Spende in Corona-Pandemie
Seite 04

Architekt Werner Holzer
Dank für gute Zusammenarbeit
Seite 06

TESTAMENT UND ERBSCHAFT

»Berni hatte es so gut!«
Ein Erbe für die Rotenburger Werke
Seite 10

Neu auf der Website:
Informationen rund um Testament und Erbschaft
Seite 18

ENGAGEMENT

Stimmen
Nähen für die Rotenburger Werke
Seite 14

Einblick: Tagesförderstätte im Löhehaus
In Zeiten von Corona ist Kreativität gefragt
Seite 16

MITTENDABEI

»Die sind einfach wunderbar!«
Stiftungskarten erhältlich
Seite 08

Kontakt Impressum
Seite 19

FRÜHJAHRSSPENDE 2020

In Zeiten von Corona sehnen sich Menschen in ihren Wohngruppen nach Abwechslung vom Alltag. Ein besonderes Essen, ein neues Spiel, eine DVD – bitte helfen Sie diese Wünsche zu erfüllen

Ich lass´ keinen rein!«, sagt Brigitte Dreyer, Wohngruppenleiterin der WG 243, Anfang Mai entschlossen; so hilft ein Teleobjektiv vor dem Eingang des Hauses Göttingen aus sicherem Abstand ein paar sonnige Aufnahmen zu machen: Florian präsentiert seine beiden kleinen Lieblinge, die er immer dabei hat, Siegfried und Ingo sind stolz auf ihre selbst ausgeschnittenen roten Masken.

»Wir machen das Beste aus der Situation«, sagt Brigitte Dreyer fröhlich und liefert einen überraschend positiven Bericht über die Zeit der Pandemie in der Wohngruppe: »Hier können zurzeit alle etwas länger schlafen, keiner muss irgendwo hin; das Telefon klingelt kaum. Zwei Kollegen aus der Tagesförderstätte und auch eine Kollegin aus der Seniorenarbeit kommen zu uns in die WG und helfen uns den Tag zu gestalten. Das läuft ganz prima. Es ist sehr ruhig und entspannt; es gibt kaum Konflikte.«

Inzwischen freuen sich die ersten Bewohner*innen wieder über den Besuch ihrer Eltern.

Die Geschäfte in der Stadt sind wieder geöffnet; die Rotenburger Werke bereiten die Wiederaufnahme des Schulbetriebes und der Werkstätten vor. Dennoch herrscht weiterhin größte Vorsicht, denn viele Menschen, die hier leben, tragen aufgrund ihrer Vorerkrankungen ein besonderes Risiko schwer zu erkranken. *(sis)*

SPENDENKONTO:

mittendabei – Stiftung für Menschen mit Behinderung
Sparkasse Rotenburg Osterholz
IBAN: DE13 2415 1235 0027 8251 16
Verwendungszweck: Corona-Pandemie

Bitte helfen Sie die Krise zu meistern

Die Begegnungsstätten und Treffpunkte mussten in der gesamten Einrichtung schließen; insbesondere die Cafeteria und die Aktivitäten der Freizeitbereiche werden schmerzhaft im Alltag vermisst. Alle Bewohnerinnen und Bewohner halten sich in den Wohnbereichen auf; »da müssen wir uns etwas einfallen lassen, um im Alltag auch für besondere Momente und Ereignisse zu sorgen«, sagt Brigitte Dreyer: »Ostern haben wir beispielsweise ein leckeres Menü in einer Gaststätte bestellt, und das wollen wir Pfingsten gern auch noch einmal machen.« Eine neue DVD, Bastelmaterial, ein neues Spiel – bitte helfen Sie mit diesen kleinen Hilfen, den Alltag lebendig zu gestalten.

Holzpavillon am Hofcafé auf dem Hartmannshof

tobbi-Gebäude auf dem Gelände der Berufsschulen

ARCHITEKT WERNER HOLZER

**... baut seit fast 20 Jahren für die Rotenburger Werke.
Für die gute Zusammenarbeit bedankte er sich mit einer Spende**

Glück haben die Kinder und Jugendlichen der Villa Linda, denn bei der Frage, was denn im Moment – während der Krise – besonders gebraucht würde, kam die Antwort prompt: Ein Soundsystem für den Medienraum. »Wir haben den Mehrzweckraum oben gerade gestrichen«, erzählt Jutta Meier-Schlobohm, die Leiterin des Kinder- und Jugendbereichs, »und neu eingerichtet und würden ihn nunmehr gern noch mit einem Soundsystem ausstatten. Damit kämen der Beamer und die Spiele noch besser zum Einsatz und auch für die Kinderdisco wäre das ein Gewinn!«

Neben dem Anbau an die Villa Linda hat Werner Holzer im Laufe von 20 Jahren weitere unverwechselbare Gebäude für die Werke gebaut. Was er besonders mag: Unbehandeltes Holz. »Holz, gerade in seiner naturbelassenen Form, ist sowohl fürs Auge als auch beim Berühren ein wohltuender Baustoff. Es lässt sich auch gut kombinieren – aus dem Kontrast mit anderen Materialien, erwächst etwas Lebendiges, Spannungsreiches. Holz bringt Weiches und Hartes zusammen und schafft eine besondere Atmosphäre.«

Heute beginnt auf dem Kalandshof ein weiterer Bau, den die Werke mit dem Rotenburger Architekten realisieren; das Walter-Lange-Haus wird um acht Wohnplätze erweitert: »Herr Holzer orientiert sich bei seinen Entwürfen intensiv an den Wünschen und Bedürfnissen der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner und kommt dabei zu überraschenden Ergebnissen. Er plant Gebäude sehr stark von innen heraus und findet auch für die Außengestaltung gute Lösungen. Das gefällt uns!«, sagt Geschäftsführer Thorsten Tillner. Gerade das Bauen von Gebäuden mit Rundläufen war eine sehr positive Erfahrung. Diese Kenntnis brachte Werner Holzer aus Studien mit Menschen ein, die an Demenz leiden: »Sie landen in einem solchen Gebäude nicht in der Sackgasse eines langen Flures. Das Laufen in der Runde wirkt sich sehr beruhigend aus.« Bekannt sind auch die charmanten runden Formen des tobbi-Gebäudes auf dem Gelände der Berufsschulen und des Holzpavillons am Hofcafé auf dem Hartmannshof. Wir bedanken uns herzlich bei Herrn Holzer für seine Unterstützung! *(sis)*

DIE SIND WUNDERBAR!

Alexandra Schütte und Dr. Stephanie Fries laden Sie herzlich zum Bestellen von Stiftungskarten ein

Ein sensationelles Bild!«, schwärmt Alexandra Schütte voller Freude über ein Bild von Emilie Flesner, das sie vor einigen Wochen in der Bildnerischen Werkstatt der Rotenburger Werke erworben hat. Eine gute Gelegenheit für die Kuratorin der Stiftung **mittendabei**, auch nach Weihnachtsmotiven Ausschau zu halten: Vor einigen Jahren hatte die Berliner Arbeitsrechtlerin die Weihnachtskarten-Aktion der Stiftung **mittendabei** ins Leben gerufen. Jetzt hat sie neue Kartenmotive ausgewählt, die wir Ihnen als unseren Leserinnen und Lesern gern anbieten möchten.

»Die sind einfach wunderbar! Mein großer Wunsch wäre es, die Karten auch im Umfeld von Unternehmen anzubieten. Ich selbst arbeite in einer großen international tätigen Anwaltskanzlei – jedes Jahr werden zu Weihnachten tausende Karten versandt.« Die über die Herstellungskosten der Karten hinausgehenden Erlöse kommen zu hundert Prozent den Menschen zugute, die die Stiftung **mittendabei** im Rahmen ihrer Einzelhilfen unterstützt.

Auch Dr. Stephanie Fries bittet Sie herzlich um Unterstützung der Aktion: »Uns Mitgliedern des Kuratoriums der Stiftung **mittendabei** liegen die Hilfen für einzelne Menschen ganz besonders am Herzen. Ich denke dabei an die kleinen Urlaubsfahrten, die einfach einmal Abwechslung vom Alltag bedeuten oder das kleine Taschengeld für eine Bewohnerin, die im Café Bunt auf dem Kalandshof hilft. Oder die Zuzahlungen zu Hilfs- und Heilmitteln, die wir auch alle kennen.«
(sis)

Kartenbestellung

- Wir bieten Ihnen Klappkarten im Postkartenformat (mit Umschlag) eines Motivs ab einer Mindestbestellmenge von 10 Karten an. Sie kosten 10 Euro.
- Wir wollen gern auch wieder Geschenksets mit 8 Karten (4 verschiedene Motive) für Sie herstellen lassen. Das Set kostet ebenfalls 10 Euro.

Die Karten werden im September gedruckt und im Oktober an Sie versandt.

Bestellungen mit Angabe der Kartennummer, Anzahl, Versandadresse und Telefonnummer unter:

E-Mail: alexandra.drewes
@rotenburgerwerke.de
Telefon: 04261 920-665

Foto von 2013, aus dem Familienalbum: li. Sieglinde Honecker, re. Christa Maria Schmidt

»BERNI HATTE ES SO GUT!«

Sieglinde Honecker hinterließ den Rotenburger Werken ihre Wohnung und sorgte dennoch für ihre Lebensgefährtin

Als Sieglinde Honecker vor zwanzig Jahren bei einem Notar in Tostedt ihr Testament aufsetzen ließ, hatte sie vor allem drei Wünsche: Sie wollte ihre Lebenspartnerin Christa Maria Schmidt gut versorgt wissen; sie wünschte sich, dass ihre Lebensgefährtin sich um ihren Bruder Bernd – der in den Rotenburger Werken lebte – kümmern würde und am Ende, wenn sie alle nicht mehr leben würden, sollten die Rotenburger Werke, denen sie sich familiär verbunden fühlte, ihre Eigentumswohnung bekommen.

Im März erreichte uns dieses, für uns bis dahin unbekannte Testament. Und so begaben wir uns auf die Suche. Was mochte sich in all den Jahren ereignet haben? Bernd Honecker war bereits vor Jahren gestorben, doch Kollegen erinnerten sich an eine ausgesprochen gute Beziehung zu der Familie; auch eine Telefonnummer war noch bekannt: Sie führte zu Christa Maria Schmidt, einer überaus wachen und interessanten alten Dame.

Eine Ärztin? Lebhaft, voll Schrecken, aber präzise und mit genauester medizinischer Detailkenntnis schilderte sie den kurzen, bedrückend schnellen Krankheitsverlauf, der nach sieben Wochen zum Tod ihrer Lebensgefährtin geführt hatte. »Sie war eine so starke, mutige, gesunde Frau! – Man kann sich das nicht vorstellen!« Ein aggressiver Lungenkrebs hatte sich in den ersten Januartagen mit Husten bemerkbar gemacht, dann sehr schnell Metastasen gestreut; zwei Schlaganfälle hatten nach kurzer Zeit alle Hoffnung auf Genesung zunichtegemacht.

»Am 5. Februar, einem Mittwoch, habe ich sie ein letztes Mal besucht, das war ein wunderschöner sonniger Tag; am Freitag wollte ich wiederkommen.« Doch dann, am Donnerstag, ereignet sich ein für sie untrüglicher Moment: »Ich saß im Wohnzimmer und hatte eine Kerze angezündet. Diese Kerze fing plötzlich wie wild an zu flackern. Und kurz darauf – erstrahlte sie leuchtend hell!« Eine Stunde später klingelte das Telefon; die Todesnachricht erreichte sie. »Ich wusste es schon.«

Über Wochen mussten wir – wegen Corona – ein erstes Treffen verschieben; heute komme ich mit Maske, wir halten Abstand, gehen das Testament durch. Die Besonderheit: Das Testament wird uns noch lange verbinden: Es sieht ein lebenslanges Wohnrecht für Christa Maria Schmidt vor.

Im Testament ist sie als Testamentsvollstreckerin vorgesehen: »Ich brauche zunächst einmal ein Testamentsvollstreckerzeugnis. Alles andere erfahre ich morgen – beim Notar.« Auch über das eigene Testament möchte sie mit ihm sprechen. »Wir sind immer gut vorbereitet gewesen. Generalvollmacht, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht – all das hatten wir

Brauche ich überhaupt ein Testament?

Wie stark und wie lang die Verbindung zweier Menschen auch immer war – sind sie nicht verheiratet oder amtlich als Partner*innen eingetragen, so sieht die gesetzliche Erbfolge keinen Erbanspruch vor. Oft geraten Partner*innen darüber in wirtschaftliche Schwierigkeiten, die mit einem Testament nicht eingetreten wären. Brauche ich überhaupt ein Testament? Welche Erbfolge sieht das Gesetz vor? Wie verfasse ich ein Testament? Diese und viele andere Fragen ranken sich rund um das Ende des eigenen Lebens. Auf der Website der Stiftung **mittendabei** finden Sie Antworten auf viele dieser wichtigen Fragen.

schon vor zwanzig Jahren auf den Weg gebracht. Und das war Gold wert! Nach den Schlaganfällen und auch epileptischen Anfällen war klar, dass es kein Zurück gab in ein lebenswertes Leben. Wir waren uns immer einig, dass wir in einem solchen Fall keine Behandlung mehr wollten, die das Leben verlängert. Ich musste die Ärzte bremsen! Hier ist die Patientenverfügung! Da steht es genau drin.«

Das Testament, das die Rotenburger Werke als Alleinerbe vorsieht, beinhaltet zahlreiche Detailregelungen. Punkt für Punkt gehen wir sie durch und stimmen das weitere Vorgehen ab. Ein Vermächtnis sieht ein lebenslanges unentgeltliches Wohnrecht für Christa Maria Schmidt vor. Für sie ist klar: »Solange ich das kann, kümmere ich mich um alles, was mit der Wohnung zusammenhängt. So wie immer. Außerdem bestimme ich in den nächsten Tagen einen Bevollmächtigten, der mich im Zweifel vertreten kann.«

Ihre Tage sind strukturiert: »Die To-do-Liste wird abgearbeitet!«, sagt sie resolut. »Vormittags. Der Nachmittag bleibt frei.« Zweimal am Tag kommt der Pflegedienst; ganz wichtig ist der Notruf, den sie immer bei sich trägt: »Der Hausnotruf zu den Johannitern – das war das erste, was ich nach Sieglindes Tod auf den Weg gebracht habe.«

Wir werfen einen Blick in die Zimmer der Wohnung. 44 Jahre lang haben die beiden Frau hier zusammen gelebt. Gute und auch schwere Jahre waren dabei. Die eine Fotografin, die andere Journalistin – vielseitig und kreativ. »Noch immer!«, lacht Christa Maria Schmidt. Und guten Mutes, wenn sie auch die Wohnung kaum mehr verlassen kann. Auch beruhigt – dass alles so gut geregelt ist.

Ohne das Testament? »Das wäre schlecht gewesen!« Die beiden Frauen hatten ihre Partnerschaft nicht amtlich eintragen lassen. »Ich hätte jetzt ohne Wohnung dagestanden. So haben wir doch eine gute Lösung gefunden.« »Berni«, der Bruder Sieglinde Honeckers, der lange in den Rotenburger Werken gelebt hatte, blickt vom Foto aus dem Wohnzimmerschrank. Die ganze Familie ist hier versammelt. »Die Werke gehörten auch dazu. Berni war so liebenswert – und hatte es dort so gut.«

Wir freuen uns sehr über diese Entscheidung und sind dankbar für die Freundschaft, die uns auch Christa Maria Schmidt entgegenbringt. Kein Zweifel: Auch in den nächsten Jahren wird eine segensreiche Verbindung bestehen. Wir danken Sieglinde Honecker von Herzen. *(sis)*

rechts:
Impression aus der Bildnerischen Werkstatt der Rotenburger Werke

Wir bedanken uns herzlich bei allen Ehrenamtlichen, die für die Rotenburger Werke Schutzmasken genäht haben. In der Anfangszeit der Pandemie wurden diese an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilt, die in den Wohnbereichen nahen Umgang mit Bewohner*innen haben. Auch nachdem der erste Bedarf gedeckt war, erreichten uns immer wieder Beutel mit liebevoll genähten, manchmal bunten und fantasievollen Masken, die im Unternehmen für ganz viel Freude sorgten. Auf diesen Seiten finden Sie vier besonders fleißige Helfer*innen.

STIMMEN

Nahya Ramadan und ihr Mann Salim Ali kamen 1996 aus Syrien nach Deutschland. Ihre vier Kinder sind hier aufgewachsen und inzwischen erwachsen; sie haben studiert oder eine Ausbildung gemacht – darüber sind sie sehr glücklich. Großen Kummer hatte Nahyas Bruder mit zwei Kindern: »Die Kinder waren schwer behindert, eines ist mit sieben Jahren, das andere mit 14 Jahren gestorben.« Das Schicksal dieser Kinder bewegt Nahya noch immer und sie fühlt daher auch eine Verbundenheit mit den Menschen, die in den Rotenburger Werken leben. »Das ist schwer zu beschreiben«, sagt sie, »wir können das nicht ändern, aber irgendwie möchten wir etwas tun«. Nahya und Salim, die seit 2009 eine Änderungsschneiderei in der Kirchstraße betreiben, haben daher eine große Zahl von bunten Masken mit schönen Mustern genäht, die im Mai bei vielen für ganz viel Freude sorgten.

Nahya Ramadan und Salim Ali, Änderungsschneiderei in der Kirchstraße in Rotenburg

»Gleich zu Beginn der Pandemie haben wir Frauen uns an unsere Maschinen gesetzt. Viele hatten noch Laken und Handtücher aus der Aussteuer, manchmal sogar noch in den alten Truhen. Eine Anleitung war schnell gefunden und bald schon erreichte uns der Appell der Rotenburger Werke. Wir freuen uns sehr, dass wir helfen konnten. Die Welle der Solidarität zu erleben war für mich ein tolles Erlebnis. Immer wieder konnte ich ganze Tüten voll Masken einsammeln und meinem Nachbarn, Marco Dierks, mitgeben, der ja in den Werken arbeitet. Die Line-Dance-Gruppe Hemslingen hat uns auch unterstützt. Schön, dass das so positiv aufgenommen wurde.«

Anke Rautenberg, Landfrauenverein Hemslingen-Söhlingen

»Ich hatte zwar eine Nähmaschine, aber die hatte jahrelang kaum genutzt herumgestanden. Als plötzlich Masken gebraucht wurden, habe ich die Maschine reparieren lassen und dann losgelegt. Ich habe dann immer mehr Spaß am Nähen gefunden; ich glaube, ich habe an die Hundert Masken genäht und bin dann auch auf andere Kleidungsstücke umgestiegen. Inzwischen verbringe ich fast meine ganze Freizeit damit. Man sieht etwas Schönes und Nützliches entstehen. Genau das Richtige in den Wochen, in denen ja vieles andere nicht möglich ist.«

Peggy Rügge, Teilbereichsleiterin TFS Löhehaus

links: Anke Bleckwedel, rechts: Peggy Rügge

EINBLICK: TAGESFÖRDERSTÄTTE IM LÖHEHAUS

In Zeiten von Corona ist Kreativität gefragt: Was geht? Was geht nicht? Ein Besuch bei Peggy Rügge

Ist das Sofa breit genug …? Okay, hier können wir ein Foto wagen: Weit entfernt und doch verbunden – das tut gut in diesen Wochen der Corona-Krise, in der die Tagesförderstätte (TFS) im Löhehaus vollständig verwaist ist. Am 16. März musste sie – wie alle Tagesförderstätten und auch die Werkstätten der Rotenburger Werke, die Tagesstätten Senioren, die Freizeitbereiche und die Schulen schließen.

Fast unheimlich wirkt das große, menschenleere Gebäude auf dem Kerngelände der Rotenburger Werke, in dem sonst 78 Menschen mit hohem Hilfebedarf ihre Tage verbringen. Ganz oben, unter dem Dach, treffen wir die Teilbereichsleiterin Peggy Rügge und etwas später auch ihre Mitarbeiterin Anke Bleckwedel. Beide haben ihre Nähmaschinen wiederentdeckt und nähen in ihrer Freizeit Masken, über die sich inzwischen auch die Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung freuen.

Wie ist die Stimmung? »Gut!«, sagt Peggy Rügge mit Blick auf ihre 16 Mitarbeiter*innen, die jetzt in Wohngruppen eingesetzt sind. »Iris Wilkens hat das ganz toll organisiert!« Die Referentin im Geschäftsfeld Wohnen hatte sofort den Bedarf an zusätzlichem Personal in den Wohngruppen abgefragt und an die während der Pandemie geschlossenen Geschäftsfelder weitergeleitet: »Das hat wunderbar funktioniert. Die Mitarbeiter*innen sind jetzt in unterschiedlichen Wohngruppen tätig und gestalten dort die Tage mit. Sie gehen mit den Bewohner*innen sehr viel raus, sind mit den Rollfiets oder dem Rollstuhlfahrrad unterwegs; auf den Wohngruppen wird viel gebastelt und auch die basalen Angebote nehmen einen großen Raum ein. »Da geht es zum Beispiel um das Tasten und Spüren mit Fühlbrettern oder das Riechen von Düften – dies fördert die Wahrnehmung schwer beeinträchtigter Menschen.«

Auch die gute Kommunikation habe dazu beigetragen, dass die Mitarbeiter*innen in den Wohngruppen sehr gut aufgenommen wurden und in allen Bereichen der Lebenspraxis, der Hygiene, Ernährung und Pflege helfen können, die Situation zu meistern. »Ich habe sehr gute Rückmeldungen aus den WGs. Ansonsten konnten wir die Zeit auch für Renovierungsarbeiten im Löhehaus nutzen.« Hier konnten Arbeiten vorgezogen werden, die ursprünglich in Wohnbereichen geplant waren. Es ist Kreativität gefragt: »Zwei Mitarbeiter haben jetzt im Wechsel 7-Tage-Schichten und zwischendurch eine Woche frei. Nebenan im Kottmeierhaus öffnet eine erste Notgruppe für externe Nutzer. Wir sind zuversichtlich, aber größte Vorsicht wird weiterhin geboten sein.«
(sis)

Neu auf der Website:

INFORMATIONEN RUND UM TESTAMENT UND ERBSCHAFT

Liebe Leserinnen und Leser, lange schon brennt mir ein Thema auf der Seele, über das ich Sie gern viel intensiver informieren möchte. Jetzt – in den ruhigen Tagen von Corona – ist die Zeit da! Sie finden ab sofort auf der Website der Stiftung **mittendabei** viele hilfreiche Informationen zu den Themen Vermächtnis und Erbschaft.

→ *www.mittendabei.de*

Der sehr gut besuchte Vortrag von Rechtsanwalt Günther Hoffmann zum Behindertentestament warf im letzten Jahr unzählige Fragen von Angehörigen auf. Detailfragen zur Gestaltung eines Behindertentestaments gehören in die Hände eines Fachanwalts für Erbrecht; doch ein Grundverständnis für die Bedeutung eines Testaments sollte jeder – auch junge Mensch – entwickeln. Gerade bei Paaren ohne Kinder führt die gesetzliche Erbfolge immer wieder zu ungeahnten Ergebnissen. Nicht immer ist es gewünscht, dass auch die Schwiegereltern, die Schwägerin oder der Schwager miterben …

Viele Menschen verdrängen Fragen rund um das eigene Lebensende; auch sehr wichtige Regelungen wie eine Patientenverfügung oder eine Vorsorgevollmacht werden oft nicht getroffen. Etwa 75 Prozent der Menschen hinterlassen keine testamentarischen Verfügungen. In diesen Fällen greift die gesetzliche Erbfolge, die dem Willen des Erblassers nicht immer entspricht. Häufig entstehen zum Beispiel Erbengemeinschaften mit hohem Streitpotential. Oft sind Ehegatten bzw. Lebenspartner*innen nicht hinreichend abgesichert. Auch hilfsbedürftige Familienmitglieder sind häufig nicht genügend geschützt. Die Liste der Folgen fehlender Testamente ist lang.

Wie verfasse ich ein Testament? Wie kann ich es ändern? Brauche ich überhaupt ein Testament? Was sieht die gesetzliche Erbfolge vor und was ist ein Pflichtteil? Was ist ein Berliner Testament, ein Vermächtnis, ein Erbvertrag? Auf unser Website finden Sie einen Einstieg in diese Themen. Ich freue mich auf Ihr feedback!

Nun sende ich Ihnen ganz herzliche Grüße und hoffe, dass Sie diese für viele Menschen sehr schwierigen Zeiten der Pandemie gut überstehen!

Herzliche Grüße
Silke Sackmann

mittendabei
Stiftung für Menschen mit Behinderung

KURATORIUM

Dr. Hans-Christian Brandy, Regionalbischof für den Sprengel Stade
Dr. Stephanie Fries, Rechtsanwältin, Rotenburg
Matthias Grapentin, Rotenburg (Vorsitz)
Helmut Kreiling, Rechtsanwalt/Notar a.D., Rotenburg
Thomas Nuxoll, Katholischer Militärseelsorger, Seedorf
Alexandra Schütte, Fachanwältin für Arbeitsrecht, Hamburg

STIFTUNGSVORSTAND

Jutta Wendland-Park (Vorsitzende)
Thorsten Tillner | Horst Dieter Werwoll

KONTAKT

Silke Sackmann, Leiterin Stiftungsarbeit
Lindenstraße 14 | 27356 Rotenburg
Tel: (04261) 920-664
E-Mail: silke.sackmann@rotenburgerwerke.de
www.mittendabei.de

SPENDERSERVICE

Alexandra Drewes | Tel: (04261) 920-665
E-Mail: alexandra.drewes@rotenburgerwerke.de

KONTO DER STIFTUNG MITTENDABEI

Sparkasse Rotenburg Osterholz
IBAN: DE13 2415 1235 0027 8251 16 | BIC: BRLADE21ROB

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Vorstand der Stiftung mittendabei, Jutta Wendland-Park, Thorsten Tillner
Redaktion: Silke Sackmann, Leitung (sis),
Rüdiger Wollschlaeger (rw), Henrik Pröhl (hp)
Gestaltung: dreigestalten.de
Fotos: Silke Sackmann, Christa Maria Schmidt (privat), Anke Rautenberg (privat)

mittendabei

Stiftung für Menschen mit Behinderung

Zeichen für Vertrauen
Grundsätze Guter Stiftungspraxis

Die Stiftung **mittendabei** bekennt sich zu dem klaren ethischen Orientierungsrahmen, den der Bundesverband Deutscher Stiftungen für verantwortungsvolles Stiftungshandeln formuliert hat. Im Mittelpunkt dieses Bekenntnisses steht die Verpflichtung der Stiftergemeinschaft zu den Werten unserer Demokratie. Wir achten die Würde jedes Menschen. Jede Form der Ausgrenzung lehnen wir ab. Als kirchliche Stiftung verfolgen wir unseren Stiftungszweck (§52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4,9,10 und § 53 AO) auf der Grundlage christlicher Werte und transparenter Förderbedingungen. Wir gewährleisten die nachhaltige Ertragsfähigkeit unseres Stiftungsvermögens.

S P E N D E N K O N T O

mittendabei – Stiftung für Menschen mit Behinderung
Sparkasse Rotenburg Osterholz
IBAN: DE13 2415 1235 0027 8251 16
BIC: BRLADE21ROB

Versandfertig gemacht von Menschen mit Behinderung in den Rotenburger Werken,
klimaneutral gedruckt auf 100% Recycling-Papier.